



Zwischen Nähe und Distanz

Ein Pferd als unbestechlicher Coach für Führungskräfte

Eine Reithalle im Hunsrück, die Sonne blitzt durch die Scheiben und Staubkörnerchen tanzen in der Luft. Der große Raum ist in der Mitte durch ein rotes Seil geteilt. Auf der einen Seite steht Dagur und wartet auf seinen Einsatz. Der 14 Jahre alte Isländer hat das linke Hinterbein leicht angewinkelt und mahlt friedlich mit dem Unterkiefer. „Ein Zeichen, dass er entspannt ist“, erklärt Anette Koppe, seine Besitzerin. Die in Lautern lebende Transaktionsanalytikerin und Organisationsberaterin ist hier, um in einem speziellen Seminar – dem Coaching mit Pferden – dem Teilnehmer Rückschlüsse auf sich selbst und den eigenen Umgang mit anderen Menschen möglich zu machen. Aus dem sozialen Verhalten der Tiere und dem direkten Kontakt zu ihnen lassen sich Aussagen zu Managementqualitäten, zu Unternehmensführung oder Teamfähigkeit ableiten. „Das Pferd ist ein idealer Sparrings- und Lernpartner für Führungskräfte, aber auch für alle, die selbst anleiten oder leiten, für Berater, Trainer oder Verkäufer“, so Anette Koppe.

Interessiert an der Methode ist Olaf, Manager in einem großen deutschen Unternehmen. Der 41-Jährige ist verheiratet, hat einen fünfjährigen Sohn und ist beruflich durch seine leitende Position in nationalen und internationalen Projekten stark eingebunden. Zahlreiche und wochenlange Auslandsaufenthalte sorgen zudem für einen zeitlichen Spagat zwischen Job und Familie.

Jetzt steht er mit seiner Trainerin auf der anderen Seite des Seils und lässt sich von ihr in seine Aufgaben einweisen. Pferde leben im Herdenverband, sie sind Fluchttiere, die Herde bietet ihnen sicheren Schutz. Innerhalb dieser „Familie“ existieren feste Hierarchien und Dominanzverhältnisse. Das rangniedere Pferd vertraut sich der Überlegenheit des ranghöheren Pferdes an und respektiert seinen Führungsanspruch. Die Regeln sind klar und unmissverständlich. Treffen nun Mensch und Tier zusammen, dann erlebt sich das Pferd in einer neuen Zweierherde, in der die Verhältnisse der Überlegenheit neu definiert werden müssen. Sind diese unklar, übernimmt das Pferd selbst die Führung, um sich sicher zu fühlen.

Für den „menschlichen Teil der Herde“ gilt es also erstmal zu klären, wer hier der Chef im Ring ist. Die Signale an Dagur, was so viel wie „Der Tag“ bedeutet, müssen klar und eindeutig überkommen. „Das gelingt bei Pferden in erster Linie durch nonverbale Körpersprache“, erläutert Anette Koppe. „Man muss einen Kontakt zu ihm herstellen.“ Jetzt ist Olaf dran: Mit Schwung klettert er über das Seil, nicht ohne vorher klar gemacht zu haben, dass er sich mit diesen Tieren überhaupt nicht auskenne. Ein bisschen ratlos steht er dann vor dem Wallach, der zwar aufmerksam die Ohren spitzt, sich aber sonst nicht weiter aus der Ruhe bringen lässt. Zweiter Versuch: Der Manager schnipst mit den Fingern, klatscht in die Hände, Dagur ignoriert ihn hochmütig. „Du sollst dich nicht rum drehen, wenn ich mit dir rede“, entfährt es Olaf. „Stell dir vor, du hast einen Mitarbeiter vor dir, der dich nicht wahrnimmt, wie fühlst du dich dann“, schlägt Anette einen Bogen zu einer möglichen Situation aus dem Berufsalltag. „Deine Haltung signalisiert wenig Präsenz, mach dich mal größer, versuch“, mehr Spannung in deinen Körper rein zu bringen“, rät sie anschließend.

Olafs Haltung ändert sich, die rechte Hand, die leicht geballt war, ist jetzt entspannt. Seine Schritte werden federnd, energisch. Und plötzlich - trottet Dagur unaufgefordert hinter ihm her. Wenn Olaf stehen bleibt, stoppt auch der Wallach. Beide bilden eine harmonische Einheit. „Das glaub ich ja jetzt nicht“, freut sich der 41-Jährige über seinen Erfolg. „Pferde sind unbestechlich und reagieren sofort und eindeutig“, sagt Anette und erklärt die nächste Aufgabe. Jetzt soll Olaf das Pferd am Halfter zum Traben bringen. Sie macht es vor. In strammem Tempo geht es im Kreis durch die Halle, die Seminarleiterin gibt Bögen und Kurven vor, die Führungsrolle ist klar definiert. Bei Olaf klappt's noch nicht ganz so gut. Wohl geht das Pferd mit, aber die Aufteilung der Rollen ist nicht eindeutig, und nur der Ruck am Halfter verhindert, dass Dagur seinem Begleiter die eigenen Kreise aufzwingt. „Guck mal, was er dir sagt“, fordert Anette. „Er hat nicht gespürt, ob du es ernst mit ihm meinst“, sagt sie. Ein Pferd will immer, dass du ganz da bist, es fordert hundert Prozent. Und dann kommt wieder die Parallele zum Job. „Dieser Mitarbeiter spürt dich nicht, er hat keinen Bezug zu dir. Beziehungsorientiert zu führen, heiße auch, näher an den Menschen ran zu gehen. Olaf hört zu, nickt, wendet sich dem Wallach ganz zu, gibt ihm einen freundschaftlichen Klaps. Der schlanke Mann in der Lederjacke ist während des Trainings wesentlich lockerer geworden. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten. Beim nächsten Versuch traben Mensch und Tier Schulter an Schulter flott durch die Halle. Dagurs Hufe wirbeln den Sand auf, er scheint Spaß an der Sache gefunden zu haben. Er drängt sich nicht vor, sondern bleibt auf gleicher Höhe, die Rangordnung steht, das Pferd hat den Menschen als Chef akzeptiert. Beide gehen respektvoll miteinander um.

Dagur hat seine Sache gut gemacht. Als unbestechlicher „Coach“ hat er ausschließlich auf präzise und eindeutige Signale

reagiert, und er hat bei seinem menschlichen Partner ein unbewusstes Verhaltensrepertoire freigelegt.

Auch Anette Koppe ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis. „Das Training mit Pferden kann innere Prozesse auslösen und Blockaden überwinden. Und es ist zugleich ein Indiz dafür, dass ohne eine gute und stabile Anbindung der Menschen untereinander keine wirksame oder erfolgreiche Kommunikation und kein Erreichen von konkreten Zielen möglich sind.“

Olaf hat die weite Anfahrt in den Hunsrück nicht bereut. Sein Feedback ist durchweg positiv. Er habe erkennen können, dass er nichts reden müsse und trotzdem viele Dinge erreichen könne, und dass die Auswirkungen im Verhältnis von Nähe und Distanz sich auf fast alle Bereiche des Lebens ausdehnen ließen.

Jutta Steinbrecher

Als Beraterin und Trainerin unterstützt Anette Koppe Führungskräfte und Teams in Prozessen des persönlichen Wachstums und der professionellen Weiterentwicklung. Als Organisationsentwicklerin unterstützt sie Systeme in Veränderungsprozessen.

Organisationsentwicklung

Begleitung von Veränderungsprozessen, Beratung für Banken und Finanzdienstleister, Teamentwicklung und Teamtraining, Auswahl und Entwicklung von Führungskräften

Coaching

für Führungskräfte, Teams und Projektgruppen

Training

Führungskräfte- und Vertriebstraining, Kommunikation, Moderation und Präsentation, Spezialangebote für Kreditinstitute

Transaktionsanalyse

Grundlagen und Weiterbildung, TA mit Pferden

Arbeit mit Pferden

Coaching und Training für Führungskräfte und Teams

Mehr Informationen gibt's unter info@anette-koppe.de